

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Hechingen (Schwäbische Alb)

Hohenzollern – Stammsitz deutscher Kaiser

von Frank Buchali

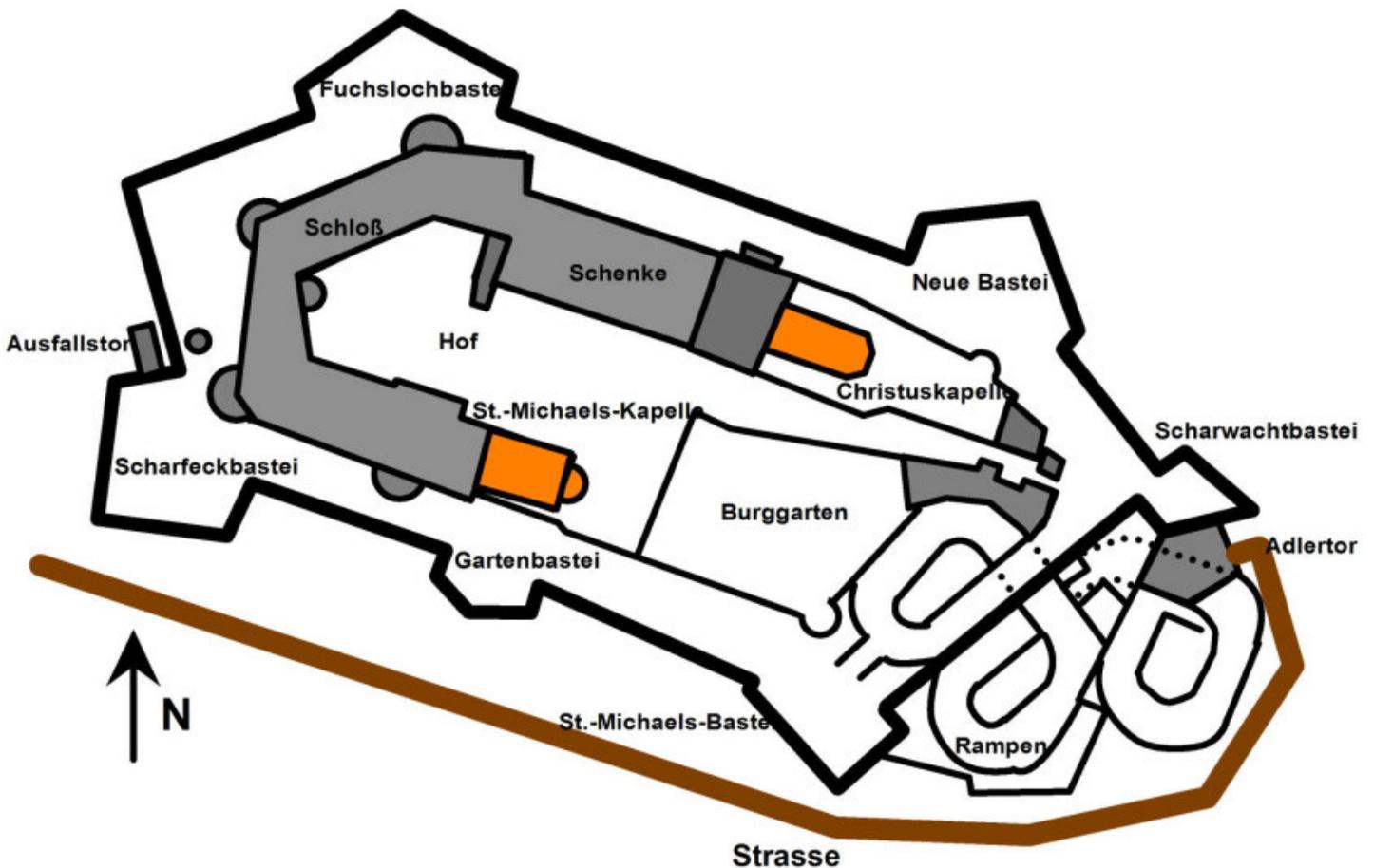
Von Tübingen erreicht man über die B 27 die Stadt Hechingen, bzw. von der A 81 Ausfahrt Empfingen (Ausfahrt 31) ist der Bergkegel des „Hohen Zoller“ mit der gleichnamigen Burg gut sichtbar. Südlich von Hechingen führt eine Straße zu Parkplätzen unterhalb der Anlage.



Hohenzollern von Norden gesehen



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Die erste mittelalterliche Burgranlage aus dem 11. Jahrhundert hatte ähnliche Ausmaße wie die heutige Anlage und wurde von Halbschalentürmen und einer Mantelmauer umgeben. An Stelle des heutigen Schlossflügels stand ein mächtiger quadratischer Wohnturm, das einzige heute noch existierende Gebäude dieser Burg ist die St.-Michaels-Kapelle. An einigen Mauern sind noch heute Steine der mittelalterlichen ersten Anlage verbaut.² Grundrisse bei Schmitt³ zeigen nicht nur die erste mittelalterliche Anlage, sondern auch die zweite Vorgängeranlage (Stand 1692) mit den damals zum Schutz gegen die zerstörerischen Feuerwaffen gebauten

Festungswerken (siehe auch. Festung [Wülzburg](#)). Die mächtigen Mauern verleihen der fragilen schlossartigen Kernanlage einen wehrhaften Eindruck.

Der Besucher erreicht die heute existierende dritte Anlage über eine steil in Serpentina ansteigende Straße (vorbei am sogenannten Wasserturm mit Pumpanlage am Nordwesthang unter der Burg) und erreicht die 850 Meter über dem Meeresspiegel stehende Burg auf dem am Rande der Alb sich erhebenden „Hohen Zoller“.



St. Michaels-Kapelle vom Zwinger aus gesehen

Das repräsentative Adlertor mit einer Pseudo-Zugbrücke gewährt Einlass in die im Gegensatz zur Vorgängeranlage neu erstellten Auffahrtsanlage mit drei Rampen und eines kasemattenartigen Tunnels und weiteren „Zugbrücken“ über Scheingräben. Die Auffahrt endet im bastionsbewährten Zwinger, welcher als mächtige hohe Mauer die Kernanlage umgibt. In diesem Zwinger ist „Preußens Glanz und Gloria“ mit Statuen in Übergröße dargestellt und der Besucher findet hier nicht nur den „Alten Fritz“ sondern auch andere preußische und hohenzollersche Adlige und deutsche Kaiser. Vom Zwinger ist der Zugang über eine Zugbrücke und einem mächtigen viereckigen Torturm in die schlossartige Kernburg möglich. U-förmig umgeben die Gebäude den Innenhof, auf der rechten Seite die evangelische Christuskapelle/Kirche, linker Hand die alte, aus den beiden Vorgängeranlagen stammende St.-Michaels-Kapelle. Ungewöhnlich, beide Konfessionen friedlich nebeneinander in einer Kernburg zu finden. Aber durch die Existenz einer katholischen und einer evangelischen Adels-Linie wurde hier quasi eine „ökumenische“ Kernburg erschaffen.

Im westlichen und nördlichen Flügel befindet sich das eigentliche Schloss mit Schatzkammer, Grafensaal, Bibliothek, Waffenhalle und eine Burgschenke auf der Nordostseite.

Im Neugotischen Stil wurde hier vom Erbauer Ritterromantik und der Traum der deutschen „Idealburg“ verwirklicht, ähnlich wie die ebenso romantisch angehauchten Neubauten des 19. Jahrhunderts von [Lichtenstein](#), [Neuschwanstein](#),⁴ [Hohenschwangau](#) in Bayern oder [Neuenstein](#) im Hohenlohe.



Garten-Bastei mit St. Michaels-Kapelle (rechts)

Kosten spielten bei diesen Bauten keine Rolle, romantische, verspielte Details in Verbindung mit von originalen Burgen und Festungen übernommenen wehrtechnischen Funktionen bieten dem heutigen Besucher eine märchenhafte, aber unwirkliche Kulisse⁵. Blickt man in die Ferne nach Norden über Württemberg im Schatten der mächtigen Mauern mit Ritterfiguren und Denkmälern vergangener Könige gekrönt, könnte man denken, dass hier Tolkien seine Ideen für die phantastische Festungsstadt „Minas Tirith“ für den Roman „Herr der Ringe“⁶ geboren hat.

Unwirklich und realitätsfremd vermittelt der Bau dem Besucher zwar einen falschen Eindruck über den Bau einstiger Burgen, jedoch wurde eine unsterbliche Vision menschlicher Träume erschaffen und der Besucher sollte diese Illusion einfach genießen und bei schönem Wetter den Ausblick über Württemberg ausnutzen.



Torturm



Geschichte ⁷ und ⁸

Die erste Burganlage war die Stammburg der Zollern, welche 1061 erstmals erwähnt werden⁹. Dieses Geschlecht hatte im Laufe der Jahrhunderte eine beeindruckende Karriere: Von den Burggrafen von Nürnberg zu preußischen Königen und deutschen Kaisern. 1267 wird die erste mittelalterliche Burg erstmals urkundlich genannt.

1417 erhält Graf Friedrich die Kurfürstenwürde. 1422 wird die Burg durch Württemberg belagert und 1423 völlig zerstört.

Von 1454 bis 1460 wird die Anlage neu errichtet.¹⁰

Die Landesfestung [Hohentwiel](#) ¹¹ blieb bei der Vertreibung Ulrich von Württembergs 1519 als einzige Landesfestung unbesiegt, während der [Hohenneuffen](#) ¹² 15 Monate, der Hohenzollern 14 Monate und [Hohenasperg](#) ¹³ und Hohenurach 11 Monate standhielten.

Zum Thema Belagerung von Festungen siehe unseren Artikel über die Landesfestung „Hohentwiel“.

Von 1618-1623 wird der Hohenzollern zur Festung ausgebaut (zweite Anlage) und erhält die heute noch vorhandene zwingerartige Bastionsfestung. Es kommt zu weiteren Besetzungen durch Württemberg (1634) , Bayern (1635-37) und durch die Franzosen (1744-45). Danach fällt die Anlage in militärische Bedeutungslosigkeit. Der preußische Kronprinz Friedrich Wilhelm IV entscheidet sich 1819 für den Wiederaufbau der verfallenen Ruine seiner Vorfahren einzusetzen¹⁴ und beginnt das Projekt als König . 1850 beginnt Prinz Wilhelm I. von Preußen mit dem eigentlichen großen Aufbau der Burg. Er weiht 1867 als König die neue Burg ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg werden die sterblichen Überreste von König Friedrich Wilhelm I. und König Friedrich dem Großen bis zur Wiedervereinigung auf der Burg aufbewahrt. 1991 kehrten die beiden großen Könige zur letzten Ruhestätte nach Potsdam und Sanssouci zurück. Aufwändige Sanierungsmaßnahmen erfolgen Ende der 1990er Jahre,¹⁵ u.a. werden Schäden des Erdbebens von 1978 beseitigt.



Blick auf die Kernburg von den Auffahrtsrampen

Infos (ohne Gewähr):

Parken vor der Anlage kostenpflichtig, Bustransfer vom Parkplatz in das Schloss möglich, Burgschenke, WC und Kiosk am Parkplatz.

Öffnungszeiten und Führungen (Kostenpflichtig):

16.3.-31.10.

täglich

9 Uhr – 17.30 Uhr

1.11.- 15.3.

täglich

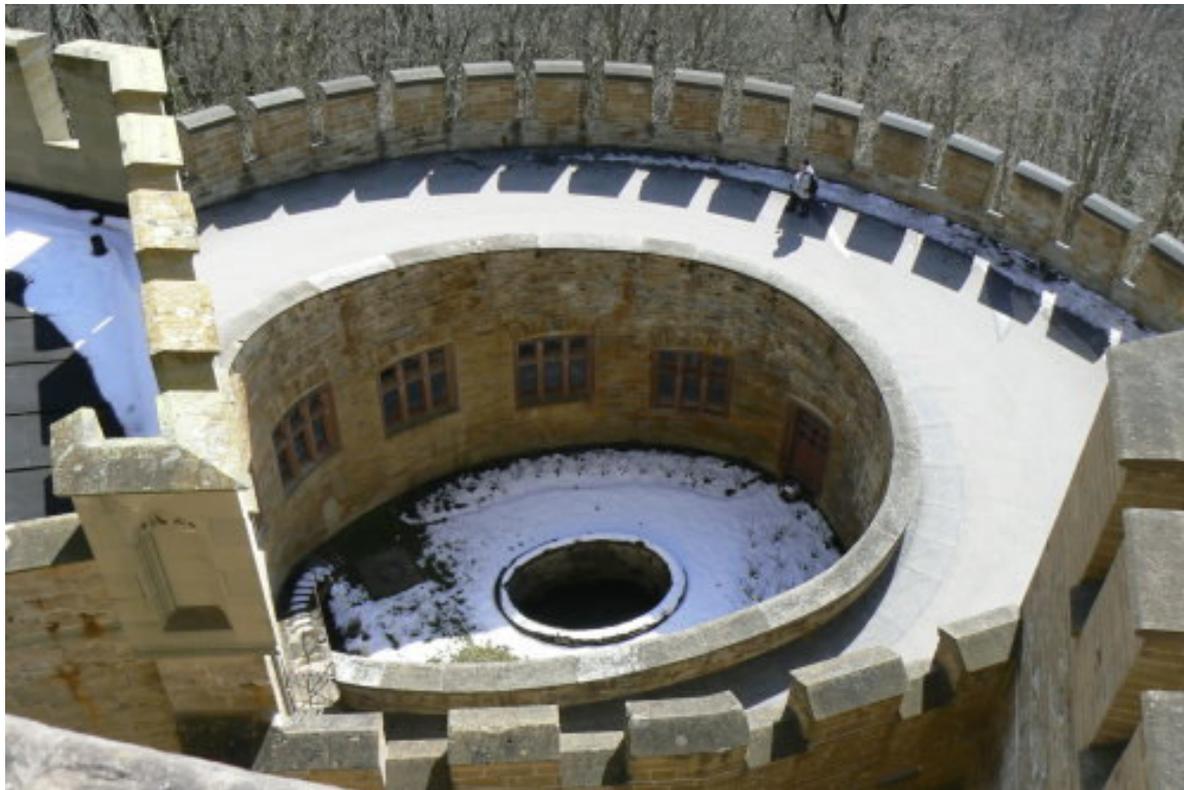
10 Uhr – 16.30 Uhr

Weitere Infos :

Burgschenke

Telefon 07471/2345

Hochzeiten möglich



Auffahrtsrampe

¹ Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters, Grundrisslexikon, Würzburg 1994, siehe Seite 294 mit Ergänzungen der Christuskapelle vom Grundriß Schmitt (Quelle s.u.)

² siehe zur Steindatierung: Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im südwestdeutschen Raum, Frankfurt 1993 Kapitel IV Bau von Burgen Unterkapitel 5 Steinbearbeitung

³ Schmitt, Günter: Burgenführer Schwäbische Alb, Band 5, Biberach 1991

⁴ siehe www.burgen-web.de

⁵ Siehe auch Zeune, Joachim: Burgen- Symbole der Macht, Regensburg 1997, Kapitel „ Vom schwierigen Umgang mit alten Burgen“

⁶ Tolkien, J.R.R: Der Herr der Ringe, Band 3, „Die Wiederkehr des Königs“, London 1966

⁷ Schmitt, Günter: Burgenführer Schwäbische Alb, Band 4, Biberach 1991

⁸ König von Warthausen, Dr. Wilhelm Freiherr: Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Württemberg, Königsberg 1940

⁹ Bizer, Christoph: Burgen und Schlösser der Schwäbischen Alb, Leinfelden-Echterdingen 1994

¹⁰ Grundsteinlegung der Michaels-Kapelle 1454: siehe König von Warthausen, Dr. Wilhelm Freiherr: Burgen, Schlösser und Herrenhäuser in Württemberg, Königsberg 1940, Seite 74 ff

¹¹ Hohentwiel siehe www.burgen-web.de/hohentwiel.htm

¹² siehe www.burgen-web.de/hohenneuffen.htm

¹³ siehe www.burgen-web.de/site72_d.htm

¹⁴ Maier, Dieter: Burgen und Schlösser in Deutschland, Erlangen 1995 Seite 111ff

¹⁵ Burgen und Schlösser, Zeitschrift der Deutschen Burgenvereinigung, Band 1997 II Seite 116 und Band 1998 II Seite 114